



Digitale Lehrstrategie der Universität Greifswald

Digitalisierung hat an der Universität Greifswald einen hohen Stellenwert und ist ein Instrument der strategischen Hochschulentwicklung: Neben der Formulierung einer Digitalisierungsstrategie, der Einrichtung einer Stabsstelle E-Verwaltung, dem Bereich Digitale Lehre und der Digitalisierung der Lehrer*innenbildung gibt es seit April 2021 das Amt des Prorektors für Forschung, Transfer und Digitalisierung.

Die Universität Greifswald ist eine Präsenzuniversität, die digitale Lehr-Lernformate didaktisch sinnvoll, nachhaltig und unterstützend zur Präsenzlehre in die universitäre Ausbildung integriert. Wir begreifen Digitalisierung als Werkzeug für die Entwicklung und Ausgestaltung innovativer, forschungsnaher und anwendungsbezogener Lehr-Lernszenarien, die den Raum über die eigenen Hochschulgrenzen hinweg auch international erweitern sowie Familienfreundlichkeit, Inklusion und Chancengleichheit unterstützen. Lehrende und Studierende setzen digitale Medien gezielt für die Erhöhung des Lernerfolgs ein. Studierende nutzen die digitalen Medien gleichermaßen selbst organisiert, individualisiert, interdisziplinär, kooperativ und kollaborativ.

Im Zentrum der digitalen Lehrstrategie steht die nachhaltige und rechtssichere Implementierung von zeitgemäßen digitalen Lehr- und Prüfungsformaten mit dem Ziel, die Mitgestaltungsmöglichkeiten Studierender in der Lehre zu fördern und digitale Kompetenzen zu vermitteln, um Studierende für die Teilhabe an einer zunehmend digitalisierten Berufs- und Lebenswelt zu qualifizieren. Das beeinflusst in vielen Studiengängen die fachlichen und überfachlichen Lernziele. Digitalisierung in der Lehre schafft neue didaktische Möglichkeiten und erweitert bewährte didaktische Konzepte.

Die Hochschulleitung wirkt in enger Kooperation mit den anderen Hochschulen des Landes und dem Bund auf eine nachhaltige Förderung und Finanzierung der technischen Infrastruktur hin.

Handlungsfelder und Teilziele

1. Vermittlung digitaler Kompetenzen

Zur Ausbildung von allgemeiner und fachspezifischer digitaler Medienkompetenz, die neben der technischen Kompetenz auch die Fähigkeit umfasst, mittels digitaler Medien Informationen zu ermitteln, kritisch auszuwählen und zu erzeugen (Digital Literacy) ist in Studiengängen, die dies fachlich erfordern, der kompetente und reflektierte Umgang mit digitalen Technologien, die für Wissensvermittlung, Kommunikation und Problemlösung genutzt werden können, curricular verankert. Lehrende und Studierende werden für den didaktisch geleiteten Einsatz digitaler Formate qualifiziert und erwerben die dafür notwendigen Methoden und Arbeitstechniken. Die Lehre an der Universität Greifswald profitiert von der gelungenen Verzahnung von Präsenzlehre, digitaler und hybrider Lehre.

Maßnahmen:

Die zentralen Supporteinrichtungen, z.B. Digitale Lehre, Universitätsrechenzentrum, Hochschuldidaktik, GULB sowie das an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelte künftige Institut für Data Science stellen regelmäßig Beratungs- und Schulungsangebote zu fachübergreifenden mediendidaktischen, technischen und datenschutz- und urheberrechtlichen Fragestellungen bereit. Dezentral vermitteln einzelne Institute in den Studiengängen fachbezogene digitale Kompetenzen, z.B. im Umgang mit Datenbanken, Datensicherheit, Open Source Software oder digitalem wissenschaftlichem Arbeiten. Die

Lehr- und Prüfungsformate werden – mit besonderem Fokus auf den kompetenzorientierten Ansatz – aufeinander abgestimmt. In Studiengängen, in denen dies fachlich geboten ist, wird bei der (Re-)Akkreditierung von Studiengängen sichergestellt, dass fachliche digitale Kompetenzen sowie überfachliche Medien- und Informationskompetenz als Lernziele curricular angemessen in allen Studiengängen verankert sind. Wenn fachlich geboten, werden digitale Lehrkompetenzen bei Neuberufungen von Professor*innen sowie Neueinstellungen von Lehrpersonal positiv berücksichtigt.

In den Lehramtsstudiengängen und den Bildungswissenschaften werden physische digitale und virtuelle Lehr- und Lernräume etabliert. Die digitalen Angebote der Lernbüros und der sonderpädagogischen Mediathek werden erweitert und ausgebaut sowie um mobile Einheiten erweitert. Das studienbegleitende E-Portfolio wird der individuellen Reflexion des Lernwegs und der Leistungserfassung dienen. Lernplattformen, digitale Diagnostik-, fachspezifische Lernsoftware und Apps werden in die Ausbildung integriert. In den Bildungswissenschaften wird ein Wahlpflicht-Modul zur medienpädagogischen und informatischen Grundbildung für alle Lehramtsfächer eingebunden. Das digitale Lernen mit, über und durch Medien ist eine gemeinsame Aufgabe der Fachwissenschaften, -didaktiken und Bildungswissenschaften und erfordert die regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Lehrenden.

2. Technische Infrastruktur und Support

Die Universität schafft die organisatorischen, personellen und finanziellen Voraussetzungen zur Durchführung digitaler und hybrider Lehre. Durch zentrale Supporteinrichtungen (z.B. Digitale Lehre, URZ, Hochschuldidaktik, das an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät angesiedelte künftige Institut für Data Science) und dezentrale Unterstützung auf verschiedenen Ebenen (z.B. eTutor*innen) ist digitales Lehren und Lernen an der Universität Greifswald möglich. Grundlegend ist ein dauerhafter, an den Bedarfen der Lehrenden und Studierenden ausgerichteter didaktischer und technischer Support, der zentral bereitgestellt wird. Für Hybridformate ist Hörsaaltechnik verfügbar, die ohne technische Assistenz verwendbar ist.

Maßnahmen:

Die technische Infrastruktur wird den Erfordernissen an digitale Lehrformate angepasst unter der Maßgabe, dass ein didaktischer oder praktischer Mehrwert für Studierende und Lehrende erwartbar ist. Unter Berücksichtigung der Freiheit von Forschung und Lehre ist sicherzustellen, dass auch die Software Produkte und Plattformen Anwendung finden können, die eine digitale Anschlussfähigkeit an internationale Forschungs- und Lehrstrukturen gewährleisten. Die Hörsäle werden technisch so ausgestattet, dass sie flexibel für Lehre digital, hybrid und in Präsenz nutzbar sind. Die Universität stellt für Lehrveranstaltungen und digitale Prüfungen vermehrt Leihgeräte (Laptops, Tablets) bereit und richtet für die Erstellung von digitalen Materialien durch Studierende und Lehrende digitale Lehr-/Lernräume bzw. Medienlabore ein.

3. Anteil digitaler Lehre am Lehrdeputat

Anteile und Inhalte digitaler Lehre¹ unterstützen und stärken die Präsenzuniversität Greifswald. Dabei kann der Deputatsanteil für synchrone² und asynchrone³ digitale Lehrformate pro Lehrperson gerechnet auf zwei aufeinanderfolgende Semester bis zu 50% des Gesamtdeputats umfassen. Ausgenommen von der Höchstgrenze sind Blended Learning Lehrkonzepte⁴ und Studiengänge, die einen höheren Anteil an digitaler Lehre festlegen, sowie digitale Semester aufgrund besonderer Umstände wie höherer Gewalt, die ein Präsenzstudium unmöglich machen.

Maßnahmen:

Die Universität unterstützt im Verbund mit den anderen Hochschulen des Landes sowie mit dem Bildungsministerium Mecklenburg-Vorpommern die Überarbeitung der Lehrverpflichtungsverordnung des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

4. Prüfen und Evaluieren

In das Studium sind vielfältige Rückmeldungsprozesse eingebunden, z.B. durch Selbsttests, Übungsaufgaben, Projektarbeiten, Peer-Feedback etc. Diese ermöglichen die Steuerung des Lernprozesses und die gezielte Weiterentwicklung der Lehre. Digitale Evaluationswerkzeuge ermöglichen eine hohe Beteiligungsquote und ein unmittelbares Feedback. Zudem berücksichtigt die zentral von der Universität durchgeführte Lehrveranstaltungsevaluation digitale Vermittlungsformen und ihre Gütekriterien. Mit der curricularen Verankerung von digitalen Prüfungsformaten kann die ortsunabhängige und studienbegleitende Durchführung von Prüfungen ermöglicht bzw. ergänzt werden.

Maßnahmen:

Digitale Lernstandskontrollen werden in das Lehrkonzept integriert, wenn es opportun erscheint, Studierenden die Möglichkeit einer digitalen Rückmeldung über ihren Lernfortschritt zu geben und Lehrveranstaltungsinhalte daraufhin anzupassen. Beratungsangebote, insbesondere zu digitalen Rückmeldungsprozessen in Moodle, werden durch den Bereich Digitale Lehre angeboten.

Die Universität Greifswald schafft Rechtsgrundlagen zur Durchführung rechtssicherer digitaler Prüfungen.

Digitale Prüfungen erlauben neue Formen des kompetenzorientierten Prüfens und ermöglichen für große Studierendenzahlen eine ressourceneffiziente Durchführung. Die Studien- und Prüfungsordnungen regeln Inhalte, Qualifikationsziele und Prüfungsformate und berücksichtigen, dass es auch beim konkreten Prüfungsformat flexiblerer Gestaltungsspielräume bedarf.

In Formaten der studentischen Lehrveranstaltungsevaluation werden, wo sinnvoll, Fragen zur digitalen Lehre integriert. Digitale Lehrleistungen werden regelmäßig in dem jährlich ausgelobten Lehrpreis berücksichtigt.

¹ Digitale Lehre schließt alle Lehrformate ein, bei denen digitale Medien die technische Basis für Lehr-Lernumgebungen darstellen.

² Synchrone digitale Lehrformate sind Lehrformate, die zu einem festgelegten Termin stattfinden. Lehrende und Studierende treffen sich online in einem Videokonferenzraum oder Chat.

³ Unter asynchronen digitalen Lehrformaten sind Lehrformate zu verstehen, die zeit- und ortsunabhängig zugänglich sind, wie z.B. Lehrvideos, digitale Textlektüre, Selbstlerntests.

⁴ Blended Learning Lehrkonzepte sind integrative Konzepte, die (synchrone und asynchrone) digitale und analoge, also herkömmliche Formen des Lernens und Lehrens (in variabler Gewichtung) kombinieren und inhaltlich miteinander verzahnen.

5. Vernetzung

Die Universität unterstützt die Information, den Austausch und die Vernetzung der Lehrenden zur Weiterentwicklung digitaler Lehrkonzepte. Sie fördert die gemeinsame Entwicklung von Lehr-Lernmaterialien und schärft das Bewusstsein für Open Educational Resources (OER), um Vernetzung und Sichtbarkeit zu gewährleisten.

Maßnahmen:

Die Universität unterstützt Vernetzungsformate wie z.B. einen regelmäßigen (digitalen) Lunchtalk, Peer-to-Peer-Beratung, Datenbank mit Good-Practice-Beispielen, damit die Lehrenden sich noch besser und effektiver fachintern und interdisziplinär zu digitalen Lehrszenarien austauschen und diese weiterentwickeln können. OER-Plattformen werden für die Bereitstellung von Lehrmaterialien genutzt. Digitale Lehrinnovationen, die den Transfer in andere Fächer auch hochschulübergreifend befördern, werden in geeigneter Weise unterstützt.

(Beschlissen durch das Rektorat der Universität Greifswald nach Anhörung des Akademischen Senats am 17. November 2021)